

25. / IV. 1917

132

Die Ernährungsverhältnisse.

Neue Zuschübe von Mehl aus Ungarn. — Einstellung der Bonwillermühle. — Die Milchfrage. — Die Fettversorgung. — Die Kohlennot.

So glänzend unsere militärische Lage ist, so wenig günstig müssen die Verhältnisse im Hinterland in bezug auf die Ernährung bezeichnet werden. Durch die infolge der italienischen Offensive eingetretene Inanspruchnahme der Transportmittel leidet die Verteilung der unentbehrlichen Lebensmittel. Allein man darf mit Genugtuung feststellen, daß es durch Vereinbarungen der beiden Ne-

zierungen gelungen ist, aus Ungarn Zuschübe von Mehl, wenn auch nur in bescheidenem Maße, für Oesterreich zu erreichen, und es ist anzunehmen, daß die von Minister Höfer in Aussicht genommenen Requirierungen ebenfalls viel Material herbeiführen werden, so daß für die nächsten Zeit gesorgt sein dürfte. Doch bleibt die Sorge für die nächsten Monate aufrecht, und es wird notwendig sein, daß sowohl die Zuschübe aus Ungarn wie die Einfuhren aus Rumänien mit allem Nachdrucke gefördert werden. Im Laufe dieser Woche werden wichtige Beratungen stattfinden, die ausschließlich den Ernährungsangelegenheiten gelten.

Wie wir erfahren, mußte mangels an Material die Bonwillersche Mühle ihren Betrieb einstellen, doch dürfte er in der kürzesten Zeit wieder aufgenommen werden. Im Laufe dieser Woche werden im Rathhause Beratungen über die Zusammenlegung kleinerer Bäckereibetriebe stattfinden.

In der Milchfrage ist leider keine Besserung zu erwarten, da die Futternot viele Landwirte zum Verkauf der Tiere zwingt und durch den Mangel an Futter auch das Milchquantum leidet.

Für die Fettversorgung ist von der Regierung und von der Gemeinde das Möglichste geschehen. Man hofft, daß das Ernährungsamt das bescheidene Quantum, das auf die Fettkarte entfällt, weiter leisten kann; die gegenwärtigen Rationen scheinen bis Februar gesichert zu sein.

In der Kohlenfrage wird für Hausbrand mit Bedachtnahme auf die Reduktionen einigermaßen gesorgt sein.